

Abschlussbericht

Notfallpädagogische Krisenintervention im Erdbebengebiet in der Region Sichuan/China

Am Morgen des 20. April dieses Jahres wurde die Region Sichuan nahe der Stadt Lushan von einem heftigen Erdbeben der Stärke 7,0 erschüttert. Über 200 Menschen kamen dabei ums Leben, mehr als 10.000 Menschen wurden verletzt und unzählige Gebäude sind eingestürzt oder so sehr beschädigt, dass sie abgerissen werden müssen. Diese Schäden sind umso tragischer, da sich dieses Erdbeben nur etwa 200km vom sog. „Wenchuan-Beben“ aus dem Jahr 2008 entfernt ereignete, von dessen Schäden sich die Region gerade noch erholte. Das damalige Erdbeben löste noch weitaus höhere Schäden aus, kostete über 70.000 Menschen das Leben und führte schon im Jahr 2008 zu einem notfallpädagogischen Einsatz in China. Aus psychotraumatologischer Sicht bedeutet dieses zweite Erdbeben in der gleichen Region, dass sich Mono-Traumata zu sequentiellen Traumata entwickelt haben, die in ihren Folgen ungleich schwerwiegender und komplexer sind.

Um die betroffenen Menschen vor Ort bei der Bewältigung der psychischen Folgen der aktuellen Katastrophe zu unterstützen, führte die Abteilung Notfallpädagogik der Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V. (im Folgenden kurz *Freunde* genannt) vom 15.07.–29.07.2013 eine Krisenintervention in der Region Sichuan durch. Hierzu reiste ein siebenköpfiges Team, das aus verschiedenen Pädagogen und Therapeuten¹ zusammengesetzt war, in das Katastrophengebiet. Der Einsatz wurde umgesetzt in Kooperation mit der „Guangdong Shanhaiyuan Charity Foundation“ sowie dem Institut für Psychologie der „Chinese Association of Science“ statt, das in der administrativen Vorbereitung sehr hilfreich war.

Die „Guangdong Shanhaiyuan Charity Foundation“ ist die erste anthroposophische Stiftung auf dem chinesischen Festland, die sich seit ihrer Gründung im Juli 2011 insbesondere für die Unterstützung der anthroposophischen Bewegung in China, die Fortbildung von Waldorfpädagogen sowie die Förderung der Bildung im ländlichen Raum einsetzt. Aufgrund des Erdbebens planten sie darüber hinaus ein Projekt zur psychosozialen



Bilder aus der Stadt Lushan-Xian: Zerstörte Gebäude (oben) und Zeltstädte, in denen die Menschen übernachteten (unten)



¹ Angaben im gesamten Text beziehen sich auf beiderlei Geschlecht, sofern nichts Gegenteiliges aus dem Zusammenhang ersichtlich wird.

Stabilisierung von Kindern und Jugendlichen, das bis 2016 in der Region Sichuan andauern soll. Durch Kontakte aus dem Jahr 2008 konnte die „Guangdong Shanhaiyuan Charity Foundation“ innerhalb weniger Tage nach dem jüngsten Beben als Kooperationspartner gewonnen werden. Die offensichtlich große Schnittmenge zwischen der Zielsetzung ihrer Projektidee und derer der Notfallpädagogik konnte genutzt werden, um die Erfahrung der *Freunde* in solchen Einsätzen mit dem lokalen Wissen der genannten Stiftung über die Gegebenheiten vor Ort optimal miteinander zu verbinden.

Die primäre Zielsetzung dieser Krisenintervention war daher eine andere, als sie das bei notfallpädagogischen Einsätzen normalerweise ist: nicht die direkte Arbeit mit betroffenen Kindern und Jugendlichen stand im Mittelpunkt der Bemühungen, sondern die Vorbereitung der Ehrenamtlichen dieser Stiftung, die die Arbeit vor Ort in den nächsten Jahren leisten werden. Zu diesem Ziel gliederte sich die Arbeit vor Ort in zwei Phasen: In der ersten Woche des Einsatzes wurde in der Stadt Ya'an ein einwöchiges Intensiv-Seminar zum Thema Notfallpädagogik für etwa 130 Teilnehmer angeboten, an dem neben den Ehrenamtlichen der Stiftung auch Lehrer, Sozialarbeiter und andere Menschen teilnahmen, die im Katastrophengebiet mit traumatisierten Menschen arbeiten.



Bernd Ruf bei einem Vortrag

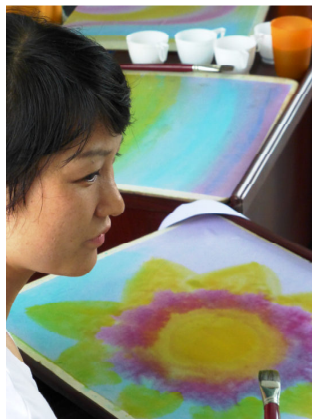


Das deutsche Team der Krisenintervention in China

Das Seminar bestand aus Vorträgen zu den Themen Psychotraumatologie, Methoden der Notfallpädagogik sowie den Auswirkungen und Interventionsmöglichkeiten in den verschiedenen Phasen der traumatischen Entwicklung. Diese Vorträge wurden ergänzt von Workshops zu verschiedenen relevanten Themen und Methoden der Notfallpädagogik (z.B. Psychotherapie, Eurythmie, Kunsttherapie, Erlebnispädagogik) sowie von Gesprächs- und Diskussionsgruppen, in denen die vermittelten Inhalte verinnerlicht werden konnten. Regelmäßige Besprechungen im Plenum boten zudem die Möglichkeit, Beiträge anderer Art in das Seminar aufnehmen und aufgekommene Fragen direkt klären zu können. Im Laufe des Seminars erreichte das Team der *Freunde* eine sehr erfreuliche Nachricht, die die nachhaltige Wirksamkeit der Notfallpädagogik bewies. Für die Wiedereröffnung von Kindergärten im Erdbebengebiet wurde Fachkräfte aus dem Lehrerseminar in Shifang hinzugezogen: eben jene Lehrer, die nach dem Erdbeben 2008 von den *Freunden* ausgebildet wurden. Diese Nachricht hatte motivierende Wirkung nicht nur für das Team der *Freunde*, sondern auch für alle Teilnehmer des Seminars.

Schon in dieser ersten Woche wurde deutlich, wie sehr dieses Erdbeben, das in den westlichen Medien nur als Randnotiz auftauchte, in den Köpfen der Menschen weiterwirkt und wie groß die Sorgen und Ängste der Menschen sind, die von diesem Erdbeben betroffen waren. Bereits am ersten Tag formulierte ein Teilnehmer das, was im weiteren Verlauf vielfach zum Ausdruck gebracht wurde:

„In meinen Füßen und in meinem Kopf fühlt es sich so an, als würde die Erde immer noch beben.“ Die Erwachsenen, insbesondere die Lehrer, fühlen sich einem erheblichen Druck ausgesetzt, da sie zum Teil bereits einen Tag nach dem Erdbeben wieder zur Arbeit erscheinen mussten, seitdem in Zelten leben und kaum Zeit hatten, sich um ihre Familien und ihre zerstörten Häuser zu kümmern. Das verschärft die völlig unsichere Situation um ihre private Zukunft, da viele von ihnen durch das Beben vor fünf Jahren noch verschuldet sind und nun wieder vor den Trümmern ihrer Häuser stehen. Zu diesen Problemen hinzu kommt die große Herausforderung, der sie als Lehrer in ihren Klassen jeden Tag gegenüberstehen. Viele von ihnen berichteten von Verhaltensänderungen und neuartigen Problemen bei den Schülern seit dem Erdbeben und zugleich von der eigenen Hilflosigkeit, wie sie pädagogisch darauf reagieren können. Diese Eindrücke führten dazu, dass die Frage- und Gesprächsrunden im Vergleich zu anderen Seminaren einen größeren Anteil einnahmen und rege genutzt wurden.



Eindrücke von den Workshops: Malerei (links), Eurythmie (Mitte) und Plastizieren (rechts)

In der zweiten Phase der Krisenintervention stand die Arbeit an der „Middle-School“ in Lushan-Xian im Mittelpunkt. An dieser Schule werden 1500 Schüler der Klassen 11 bis 13 unterrichtet. Da es die einzige „Middle-School“ in der Umgebung ist, hat sie ein sehr großes Einzugsgebiet und etwa die Hälfte der Schüler nutzt die Schule als Internat. Obwohl sich das Beben an einem Samstag ereignete, waren viele der Schüler zur Prüfungsvorbereitung in ihren Klassen. Für sie ist das Erdbeben daher innerlich sehr stark mit der Schule verknüpft und die an der Schule auftretenden Probleme sind umso größer. Im Laufe von vier Tagen konnte dort mit 500 Schülern sowie mit etwa 50 Lehrern der Schule gearbeitet werden. Federführend hierbei war das Team der *Freunde*, jedoch übernahmen die in der Vorwoche geschulten ehrenamtlichen Mitarbeiter der Stiftung im Laufe der Woche mehr und mehr Aufgaben selbst. So konnten sie Erfahrungen in der Umsetzung der Notfallpädagogik sammeln und gleichzeitig noch von der Anleitung des deutschen Teams profitieren.

Die „Middle-School“ in Lushan-Xian liegt nahe dem Epizentrum des Bebens und war dementsprechend stark betroffen. Erst vor gut einem halben Jahr zog die Schule in ein neues Gebäude um, das im Vergleich zum vorigen Gebäude besseren Schutz gegen Erdbeben gewähren sollte. In der Tat war die Anzahl der körperlich verletzten Opfer an der Schule gering, allerdings wurde das Gebäude so stark beschädigt, dass es zum großen Teil gesperrt werden musste. Der Unterricht findet derzeit in provisorisch errichteten „temporary shelters“ statt. Zudem war ein Effekt zu beobachten, der in praktisch allen Katastrophen auftritt: zusätzlich zu den äußerlich sichtbaren Schäden tragen die betroffenen Menschen seelische Wunden davon, die oft sehr stark nachwirken.

Einzelschicksal: Herr Yang M.H., 43 Jahre

Die Situation des Herrn Yang M.H., der als Lehrer für chinesische Literatur an der Middle-School in Lushan-Xian arbeitet, steht in vielerlei Hinsicht exemplarisch für die Situation, mit der die meisten Menschen im Katastrophengebiet konfrontiert sind:

Durch das Erdbeben 2008 hatte er sein Haus verloren, der zinsfreie Kredit für das neue Haus ist bei weitem noch nicht zurückgezahlt und nun hat er zum zweiten Mal innerhalb weniger Jahre sein Zuhause verloren. Dieses Haus steht zwar noch, wurde aber für unbewohnbar erklärt und muss sehr bald abgerissen werden. Wo er in Zukunft leben wird, wie er die Schäden bewältigen soll und wie es mit seiner Familie weitergeht, sind die wichtigsten Fragen, denen er momentan gegenübersteht.

Zum Zeitpunkt des Bebens war Herr Wang gerade in der Schule, konnte seine Klasse in Sicherheit bringen und eilte dann nach Hause, wo er glücklicherweise feststellen konnte, dass seine Frau und seine Tochter überlebt hatten. Wie alle Lehrer steht er jedoch unter immensem Druck, da er in die Arbeit mit den Schülern derart eingebunden ist, dass er kaum Zeit hat, die Erlebnisse mit seiner Familie zusammen verarbeiten zu können. Umso dankbarer war er, dass er durch die Krisenintervention der *Freunde* die Chance bekam, diese Sorgen teilen zu können und Unterstützung darin bekam, mit seinen Sorgen umgehen zu können.



Herr Wang vor seinem Haus; das rote Zeichen zeigt an, dass sein Haus bald abgerissen wird.

Um den Bedürfnissen von Schülern und Lehrern der „Lushan Middle-School“ gleichermaßen gerecht zu werden, wurde mit beiden Gruppen je zwei Tage gearbeitet. Mit den Schülern stand dabei im Mittelpunkt, feste Rhythmen zu etablieren und eine klare Struktur in der Vorgehensweise aufzuzeigen. Eine solche klare Struktur ist nach traumatischen Ereignissen sehr wichtig, um einen Gegenpool zu dem Chaos zu schaffen, das durch das Erdbeben ausgelöst wurde. Gleichzeitig diente es als Beispiel für die Ehrenamtlichen der Stiftung, wie der Rahmen der notfallpädagogischen Arbeit im Erdbebengebiet in Zukunft gestaltet werden kann. Innerhalb dieser umfassenden Struktur wurden verschiedene Workshops angeboten, beispielsweise in den Bereichen Kunst, Eurythmie und Erlebnispädagogik, die von den Schülern begeistert angenommen wurden.



Die Middle-School in Lushan: Hinter den Trümmern des zusammengestürzten Gebäudes befinden sich die „temporary shelters“, in denen momentan der Unterricht stattfindet (links), die tägliche Arbeit mit den Schülern begann mit einem gemeinsamen Anfangskreis (rechts)

Mit den Lehrern der Schule wurden zwei eintägige Seminare zum Thema Notfallpädagogik abgehalten. Innerhalb dieser Seminare wurde zum einen die Möglichkeit angeboten, in Kleingruppen die persönlichen und fachlichen Sorgen der Lehrer zu besprechen, zum anderen stand natürlich die praktische Hilfestellung im Mittelpunkt, welche pädagogischen Möglichkeiten bestehen, um auf die neuen Anforderungen in der Schule reagieren zu können. Für die Lehrer stellten diese kurzen Einheiten eine große Erleichterung dar und es war sehr erfreulich zu sehen, wie erste Ansätze der besprochenen Inhalte und Hilfestellungen direkt nach Ende des Seminars umgesetzt wurden.

Nachdem in den zwei Wochen eine gute Grundlage gelegt werden konnte, auf der das Projekt der „Guangdong Shanhaiyuan Charity Foundation“ aufbauen kann, liegt die Verantwortung für die weitere Entwicklung nun in der Hand der Menschen vor Ort. Die *Freunde* werden dieses Projekt weiterhin begleiten und bei Bedarf beraten. Möglicherweise wird im Laufe des Jahres noch ein zweites deutsches Team nach China reisen, wenn die weitere Entwicklung dies erforderlich macht. Zuerst aber liegt es nun an den geschulten Kräften vor Ort, das Projekt mit Leben zu füllen und einen chinesischen Weg zu finden, wie das Konzept der Notfallpädagogik im Erdbebengebiet umgesetzt werden kann. Hierzu wünschen die *Freunde* viel Kraft und gutes Gelingen!



In den Workshops wurden den Schülern unter anderem verschiedene Kooperationsübungen angeboten

Darüber hinaus entstanden aufgrund des äußerst guten Projektverlaufs vor Ort bereits neue Ideen für eine weitere Zusammenarbeit. Die „Chinese Association of Science“ bekundete insbesondere Interesse an weiteren Seminaren zum Thema Notfall- und Traumapädagogik in China. Heranwachsende auf der ganzen Welt sind mit Traumata konfrontiert, auch außerhalb von Katastrophengebieten. Daher stellt der qualifizierte Umgang mit Traumata eine pädagogische Aufgabe für alle Menschen weltweit dar, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten und die *Freunde* werden gerne daran mitarbeiten, diese Fähigkeit auch in China weiter zu fördern.

Die Freunde der Erziehungskunst bedanken sich sehr herzlich bei allen Personen und Institutionen, die diesen Einsatz auf verschiedene Art und Weise unterstützt haben. Dieser Dank bezieht sich insbesondere auf die Mitglieder des deutschen Teams (s.u.), die ehrenamtlich an dem Einsatz teilgenommen haben, die „Guangdong Shaiyuan Charity Foundation“ für die reibungslose Kooperation und die Teilfinanzierung des Einsatzes, die „Chinese Association of Science“ für die administrative Unterstützung, die beteiligten Behörden vor Ort sowie auf alle weiteren Personen, die zum Erfolg dieser Krisenintervention beigetragen haben!



Abschlussfoto mit allen Teilnehmern des Seminars in Ya'an

Als Mitglieder des deutschen Teams nahmen an dem Einsatz teil:

Bernd Ruf (Einsatzleiter), Malte Landgraff (Koordinator und stellvertretender Einsatzleiter), Jörg Merzenich (Waldorfpädagoge), Bärbel Irion (Ärztin und Psychotherapeutin), Heidi Wolf (Kunsttherapeutin), Dimitri Vinogradov (Eurythmist), Stefan Wurster (Erlebnispädagoge).

Karlsruhe, im Juli 2013

Malte Landgraff

*Die **Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.** fördern weltweit Initiativen eines freien Bildungswesens. Seit 1971 setzen sie sich für die Waldorfpädagogik und für Freiheit im Bildungswesen ein. Seit 1993 organisiert und betreut das Büro in Karlsruhe internationale Freiwilligendienste in aller Welt und ermöglichte bislang über 7.000 Menschen einen sozialen Dienst in über 350 Projekten in mehr als 60 Ländern. Zurzeit nehmen jährlich rund 600 junge Menschen an den Programmen teil. Seit Sommer 2011 können Interessierte über den Verein auch einen 12-monatigen Freiwilligendienst in anthroposophischen Einrichtungen in Deutschland leisten. Seit 2006 sind die Freunde der Erziehungskunst im Bereich „Notfallpädagogik“ tätig. In Folge von kriegesischen Auseinandersetzungen und Naturkatastrophen arbeiteten sie bislang mit psychotraumatisierten Kindern und Jugendlichen im Libanon (2006), China (2008 und 2013), Gaza (2009 - 2013), Indonesien (2009), Haiti (2010), Kirgisistan (2010), Japan (2011) und Kenia (2012 - 2013).*